M 1

Der Songtext “Where is the Love” von den Black Eyed Peas, ist leicht im Internet zu finden und kann dann (zB. In Spalten) auf ein Arbeitsblatt gebracht werden. Zur Erleicheterung des Arbeitsauftrags bietet es sich an, die Textpassagen, die Fragen stellen, fett hervorzuhenben.

Gut zu finden (auch mit Übersetzung) unter: <http://www.songtexte.com/songtext/the-black-eyed-peas/where-is-the-love-13c72d6d.html>

Folgende Übersetzungshilfen/ Erklärungen bieten sich an:

* To be addicted to: abhängig sein von etwas
* The Bloods and the Crips: 2 große amerik. Gangs, mit denen Drogenhandel und Gewalt assoziiert werden
* The KKK: der Ku Klux Klan: rassistischer und gewalttätiger Geheimbund, der v.a. für die Unterdrückung von Schwarzen bekannt ist
* To get irate: wütend/zornig warden
* To set it straight: etwas in Ordnung bringen
* To gravitate to: hingezogen werden zu
* To turn the other cheek: die andere Wange hinhalten (vgl. Mt 5,38-42)
* Send some guidance from above: schicke etwas Orientierung/Lenkung von oben
* Insane: wahnsinnig
* Dividend: Dividende: Gewinnanteil (zB. über eine Aktie an der Börse)
* To sweep under the rug: unter den Teppich kehren
* To feel the weight of the world: das Gewicht der Welt spüren
* Selfishness: Selbstsucht, Egoismus
* Main criteria: Hauptargument/Maßstab
* Values of humanity: Die Werte der Menschlichkeit/ die humanistischen Werte
* Fairness and equality: Gerechtigkeit und Gleichheit
* Spreading animosity: Feindseligkeit verbreiten
* Lack of understanding: Unverständnis

M 2

Das Fragezeichen findet sich zB. unter der Suche: „where ist he love question mark“ in vielen Varianten (auch als T-shirt) im Internet.

Vgl. zB.: <https://comm2302fall15.blogspot.de/2015/09/simplicity-in-where-is-love.html> - dort wird auch die Symbolkraft des Fragezeichens besprochen.

**Christliche Ethik – sich berühren lassen**

M3

**D. Bonhoeffer: Brief vom 16.7.1944 an Eberhard Bethge (Auszug):**

Und wir können nicht redlich sein, ohne zu erkennen, dass wir in der Welt leben müssen - „etsi deus non daretur“ [als ob es Gott nicht gäbe]. Und eben dies verkennen wir – vor Gott! Gott selbst zwingt uns zu dieser Erkenntnis. So führt uns unser Mündigwerden zu einer wahrhaftigeren Erkenntnis unserer Lage vor Gott. Gott gibt uns zu wissen, dass wir leben müssen als solche, die mit dem Leben ohne Gott fertig werden. Der Gott, der mit uns ist, ist der Gott, der uns verlässt (Markus 15,34)! Der Gott, der uns in der Welt leben lässt ohne die Arbeitshypothese Gott, ist der Gott, vor dem wir dauernd stehen. Vor und mit Gott leben wir ohne Gott. Gott lässt sich aus der Welt herausdrängen ans Kreuz, Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt und gerade und nur so ist er bei uns und hilft uns. Es ist Matthäus 8,17 ganz deutlich, dass Christus nicht hilft kraft seiner Allmacht, sondern kraft seiner Schwachheit, seines Leidens! Hier liegt der entscheidende Unterschied zu allen Religionen. Die Religiosität des Menschen weist ihn in seiner Not an die Macht Gottes in der Welt, Gott ist der deus ex machina [Gott aus der Maschine]. Die Bibel weist den Menschen an die Ohnmacht und das Leiden Gottes; nur der leidende Gott kann helfen. Insofern kann man sagen, dass die beschriebene Entwicklung zur Mündigkeit der Welt, durch die mit einer falschen Gottesvorstellung aufgeräumt wird, den Blick frei macht für den Gott der Bibel, der durch seine Ohnmacht in der Welt Macht und Raum gewinnt. Hier wird wohl die „weltliche Interpretation“ einzusetzen haben.

Aus: Gremmels, Christian, Bethge, Eberhard und Bethge, Renate in Zusammenarbeit mit Ilse Tödt (Hgg.): Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, München 1998, S. 526-538, hier S. 533-535 (Brief vom 16.7.).

***Arbeitsauftrag****:*

Setzt Euch in der Gruppe mit dem Text auseinander und formuliert ausgehend vom Text Thesen (über Gott, Jesus, die Jünger/NachfolgerInnen und die Bibel/ das Wort, das Leben, Leid, Liebe), die aussagen, wie die wichtigsten Grundverhältnisse in der Welt nach Bonhoeffer eigentlich liegen.

Zum Beispiel: „*Gott ist ohnmächtig in der Welt*“.

Notiert Eure Stichpunkte in der Tabelle **M9** zu Eurem Text und teilt den anderen Gruppen Eure Ergebnisse mit; sendet dazu Vertreter Eurer Gruppe in die anderen Gruppen.

Notiert Ihr die Ergebnisse, die Euch die Vertreter der anderen Gruppen erläutern.

**Christliche Ethik – sich berühren lassen**

M4

**D. Bonhoeffer: Brief vom 18.7.1944 an Eberhard Bethge (Auszug):**

Nicht der religiöse Akt macht den Christen, sondern das Teilnehmen am Leiden Gottes im weltlichen Leben. Das ist die „metánoia“ [Umkehr], nicht zuerst an die eigenen Nöte, Fragen, Sünden, Ängste denken, sondern sich in den Weg Jesu mithineinreißen lassen, in das messianische Ereignis [das Kommen des Messias = des Gesalbten, Königs der Juden, Erlösers der Welt], das Jes 53 nun erfüllt wird! Daher: „glaubet an das Evangelium“ bzw. bei Joh der Hinweis auf das „Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt“ (nebenbei: A. Jeremias hat kürzliche behauptet, „Lamm“ sei im Aramäischen auch durch „Knecht“ zu übersetzen. Ganz schön, im Hinblick auf Jes 53!).

Dieses Hineingerissenwerden in das – messianische – Leiden Gottes in Jesus Christus geschieht im N.T. in verschiedenster Weise: durch den Ruf der Jünger in die Nachfolge, durch die Tischgemeinschaft mit den Sündern, durch „Bekehrungen“ im engeren Sinne des Wortes (Zachäus), durch das (ohne jedes Sündenbekenntnis sich vollziehende) Tun der großen Sünderin (Luk 7), durch die Heilung der Kranken (s.o. Matth 8,17), durch die Annahme der Kinder. Die Hirten wie die Weisen aus dem Osten stehen an der Krippe, nicht als „bekehrte Sünder“, sondern einfach, weil sie, so wie sie sind, von der Krippe her angezogen werden (Stern). Der Hauptmann von Kapernaum, der gar kein Sündenbekenntnis ablegt, wird als Beispiel des Glaubens hingestellt (vgl. Jairus). Den reichen Jüngling „liebt“ Jesus. Der Kämmerer (Apg 8), Cornelius (c.10) sind alles andere als Existenzen am Abgrund, Nathanael ist ein „Israelit ohne Falsch“ (Joh 1,47); schließlich Joseph von Arimathia, die Frauen am Grabe. Das einzige, ihnen allen Gemeinsame, ist das Teilhaben am Leiden Gottes in Christus. Das ist ihr „Glaube“. Nicht von religiöser Methodik, der „religiöse Akt“ ist immer etwas Partielles [neu ein Teil seiendes], der „Glaube“ ist etwas Ganzes, ein Lebensakt. Jesus ruft nicht zu einer neuen Religion auf sondern zum Leben. Wie sieht nun aber dieses Leben aus? Dieses Leben der Teilnahme an der Ohnmacht Gottes in der Welt?

Aus: Gremmels, Christian, Bethge, Eberhard und Bethge, Renate in Zusammenarbeit mit Ilse Tödt (Hgg.): Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, München 1998, S. 526-538, hier S. S. 535-537 (Brief vom 18.7.).

***Arbeitsauftrag****:*

Setzt Euch in der Gruppe mit dem Text auseinander und formuliert ausgehend vom Text Thesen (über Gott, Jesus, die Jünger/NachfolgerInnen und die Bibel/ das Wort, das Leben, Leid, Liebe), die aussagen, wie die wichtigsten Grundverhältnisse in der Welt nach Bonhoeffer eigentlich liegen.

Zum Beispiel: „*Gott ist ohnmächtig in der Welt*“.

Notiert Eure Stichpunkte in der Tabelle **M9** zu Eurem Text und teilt den anderen Gruppen Eure Ergebnisse mit; sendet dazu Vertreter Eurer Gruppe in die anderen Gruppen.

Notiert Ihr die Ergebnisse, die Euch die Vertreter der anderen Gruppen erläutern.

**Christliche Ethik – sich berühren lassen**

M5

**D. Bonhoeffer: Jesus ruft in die Nachfolge**

Jesus ruft in die Nachfolge, nicht als Lehrer und Vorbild, sondern als der Christus, der Sohn Gottes. So wird in diesem kurzen Text [gemeint ist Mk 2,14; die Berufung des Levi] Jesus Christus und sein Anspruch auf den Menschen verkündet, sonst nichts. Kein Lob fällt auf den Jünger, auf sein entschiedenes Christentum. Der Blick soll nicht auf ihn fallen, sondern allein auf den, der ruft, auf seine Vollmacht. Auch nicht ein Weg zum Glauben, zur Nachfolge ist gewiesen, es gibt keinen anderen Weg zum Glauben als den Gehorsam gegen den Ruf Jesu.

Was wird über den Inhalt der Nachfolge gesagt? Folge mir nach, laufe hinter mir her! Das ist alles! Hinter ihm hergehen, das ist etwas schlechthin Inhaltloses. Es ist wahrhaftig kein Lebensprogramm, dessen Verwirklichung sinnvoll erscheinen könnte, kein Ziel, kein Ideal, dem nachgestrebt werden sollte. Es ist gar keine Sache, für die es sich nach menschlicher Meinung verlohnte, irgendetwas oder gar sich selbst einzusetzen. Und was geschieht? Der Gerufene verlässt alles. Was er hat, nicht, um damit etwas besonders Wertvolles zu tun, sondern einfach um des Rufes willen, weil er sonst nicht hinter Jesus hergehen kann. Diesem Tun ist nicht der geringste Wert beigemessen. Es bleibt in sich selbst etwas völlig Bedeutungsloses, Unbeachtliches. Die Brücken werden abgebrochen. Und es wird einfach vorwärtsgegangen. Man ist herausgerufen und soll „heraustreten“ aus der bisherigen Existenz, man soll „existieren“ im strengen Sinne des Wortes [also im Sinne von ex=heraus – istemi=aus dem Gestellten, Gesetzten]. Das Alte bleibt zurück, es wird ganz hingegeben. Aus den relativen Sicherungen des Lebens heraus in die völlige Unsicherheit (d.h. in Wahrheit in die absolute Sicherheit und Geborgenheit der Gemeinschaft Jesu) aus dem Übersehbaren und Berechenbaren (d.h. dem in Wahrheit ganz Unberechenbaren) in das gänzlich Unübersehbare, Zufällige (d.h. in Wahrheit das einzig Notwendige und Berechenbare); aus dem Bereich der endlichen Möglichkeiten (d.h. in Wahrheit der unendlichen Möglichkeiten) in den Bereich der unendlichen Möglichkeiten (d.h. in Wahrheit in die einzig befreiende Wirklichkeit) ist der Jünger geworfen. Das ist wiederum kein allgemeines Gesetz, vielmehr das genaue Gegenteil von aller Gesetzlichkeit. Es ist abermals nichts anderes, als die Bindung an Jesus Christus allein, d.h. gerade die vollkommene Durchbrechung jeder Programmatik, jeder Idealität, jeder Gesetzlichkeit. Darum ist kein weiterer Inhalt möglich, weil Jesus der einzige Inhalt ist. Neben Jesus gibt es hier keine Inhalte mehr. Er selbst ist es.

Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge (hier: Teil I, Der Ruf in die Nachfolge), Gütersloh 52013 (11992), S. 45-67, hier S. 45-47.

***Arbeitsauftrag****:*

Setzt Euch in der Gruppe mit dem Text auseinander und formuliert ausgehend vom Text Thesen (über Gott, Jesus, die Jünger/NachfolgerInnen und die Bibel/ das Wort, das Leben, Leid, Liebe), die aussagen, wie die wichtigsten Grundverhältnisse in der Welt nach Bonhoeffer eigentlich liegen.

Zum Beispiel: „*Gott ist ohnmächtig in der Welt*“.

Notiert Eure Stichpunkte in der Tabelle **M9** zu Eurem Text und teilt den anderen Gruppen Eure Ergebnisse mit; sendet dazu Vertreter Eurer Gruppe in die anderen Gruppen.

Notiert Ihr die Ergebnisse, die Euch die Vertreter der anderen Gruppen erläutern.

**Christliche Ethik – sich berühren lassen**

M6

**D. Bonhoeffer: Barmherzigkeit lässt Ehre und Würde vergessen**

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Diese Besitzlosen, diese Fremdlinge, diese Ohnmächtigen, diese Sünder, diese Nachfolger Jesu leben mit ihm nun auch im *Verzicht auf die eigene Würde*, denn sie sind barmherzig. Sie haben nicht genug an eigener Not, eigenem Mangel, sondern sie machen sich auch noch fremder Not, fremder Niedrigkeit, fremder Schuld teilhaftig. Sie haben eine unwiderstehliche Liebe zu den Geringen, Kranken, Elenden, zu den Erniedrigten und Vergewaltigten, zu den Unrechtleidenden und Ausgestoßenen, zu allem, was sich quält und sorgt; sie suchen die in Sünde und Schuld Geratenen. Keine Not ist zu tief, keine Sünde zu furchtbar, die Barmherzigkeit geht zu ihr ein. Die eigene Ehre schenkt der Barmherzige dem in Schande Geratenen und nimmt dessen Schande auf sich. Er lässt sich finden bei den Zöllnern und Sündern und trägt die Schmach ihrer Gemeinschaft willig. Das höchste Gut des Menschen, die eigenen Würde und Ehre, geben sie hin und sind barmherzig. Nur *eine* Würde und Ehre kennen sie: die Barmherzigkeit ihres Herrn, aus der allein sie leben. Er schämte sich nicht seiner Jünger, er wurde den Menschen ein Bruder, er trug ihre Schande bis zum Tod am Kreuz. Das ist die Barmherzigkeit Jesu, au der die an ihn Gebundenen allein leben wollen, die Barmherzigkeit des Gekreuzigten. Diese Barmherzigkeit lässt sie alle eigene Ehre und Würde vergessen und allein die Gemeinschaft der Sünder suchen. Fällt nun Schande auf sie, so sind sie doch selig. Denn sie sollen Barmherzigkeit erlangen. Gott wird sich einst tief zu ihnen herabbeugen und sich ihrer Sünde und Schande annehmen. Gott wird seine Ehre ihnen geben und ihre Unehre selbst von ihnen nehmen. Es wird Gottes Ehre sein, die Schmach der Sünder zu tragen und sie mit seiner Ehre zu kleiden. Selig sind die Barmherzigen, weil sie den Barmherzigen zum Herrn haben.

Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge (hier: Teil I, Die Bergpredigt (Auslegung), Matthäus 5. Vom „Außerordentlichen“ des christlichen Lebens, Gütersloh 52013 (11992), S. 105f.

***Arbeitsauftrag****:*

Setzt Euch in der Gruppe mit dem Text auseinander und formuliert ausgehend vom Text Thesen (über Gott, Jesus, die Jünger/NachfolgerInnen und die Bibel/ das Wort, das Leben, Leid, Liebe), die aussagen, wie die wichtigsten Grundverhältnisse in der Welt nach Bonhoeffer eigentlich liegen.

Zum Beispiel: „*Gott ist ohnmächtig in der Welt*“.

Notiert Eure Stichpunkte in der Tabelle **M9** zu Eurem Text und teilt den anderen Gruppen Eure Ergebnisse mit; sendet dazu Vertreter Eurer Gruppe in die anderen Gruppen.

Notiert Ihr die Ergebnisse, die Euch die Vertreter der anderen Gruppen erläutern.

**Christliche Ethik – sich berühren lassen**

M7

**D. Bonhoeffer: Das Wort ist schwach**

Das Wort Gottes aber ist so schwach, dass es sich von Menschen verachten und verwerfen lässt. Es gibt für das Wort verstockte Herzen und verschlossene Türen, und das Wort anerkennt den Widerstand, auf den es stößt, und erleidet ihn. Es ist eine harte Erkenntnis: für die Idee gibt es nichts Unmögliches, für das Evangelium aber gibt es Unmöglichkeiten. Das Wort ist schwächer als die Idee. So sind auch die Zeugen des Wortes mit diesem Wort schwächer als die Propagandisten einer Idee [Bonhoeffer hat hier, also 1934, die immer wirkmächtiger werdende Propaganda der Nationalsozialisten vor Augen]. Aber in dieser Schwäche sind sie frei von der kranken Unruhe der Fanatiker, sie leiden ja mit dem Wort. Die Jünger können auch weichen, können auch fliehen, wenn sie nur mit dem Wort weichen und fliehen, wenn nur ihre Schwäche die Schwäche des Wortes selbst ist, wenn sie nur das Wort nicht im Stich lassen auf ihrer Flucht. Sie sind ja nichts als Diener und Werkzeuge des Wortes und wollen nicht stark sein, wo das Wort schwach sein will. Wollten sie das Wort unter allen Umständen, mit allen Mitteln der Welt aufzwingen, so machten sie aus dem lebendigen Wort Gottes eine Idee, und die Welt wird sich mit Recht gegen eine Idee zur Wehr setzen, die ihr nichts helfen kann. Gerade als die schwachen Zeugen aber sind sie von denen, die nicht weichen, sondern die bleiben – freilich allein dort, wo das Wort ist. Die Jünger, die von dieser Schwäche des Wortes nichts wissen, hätten das Geheimnis der Niedrigkeit Gottes nicht erkannt. Dieses schwache Wort, das den Widerspruch der Sünder erleidet, ist ja allein das starke, barmherzige Wort, das Sünder bekehrt von Grund ihres Herzens. Seine Kraft ist verhüllt in der Schwachheit; käme das Wort in unverhüllter Kraft, so wäre der Gerichtstag da. Es ist eine große Aufgabe, die den Jüngern gestellt ist, die Grenzen ihres Auftrages zu erkennen. Das missbrauchte Wort aber wird sich gegen sie kehren.

Was sollen die Jünger tun angesichts der verschlossenen Herzen? Dort wo der Zugang zum Anderen nicht gelingt? Sie sollen anerkennen, dass sie in keiner Weise Recht oder Macht über die Anderen besitzen. Dass sie auch keinerlei unmittelbaren Zugang zu ihnen haben, so dass ihnen allein der Weg zu dem bleibt, in dessen Hand sie selbst stehen wie auch jene Anderen.

Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge (hier: Teil I, Die Bergpredigt (Auslegung), Matthäus 7.Die Aussonderung der Jüngergemeinde, Gütersloh 52013 (11992), S. 180f.

***Arbeitsauftrag****:*

Setzt Euch in der Gruppe mit dem Text auseinander und formuliert ausgehend vom Text Thesen (über Gott, Jesus, die Jünger/NachfolgerInnen und die Bibel/ das Wort, das Leben, Leid, Liebe), die aussagen, wie die wichtigsten Grundverhältnisse in der Welt nach Bonhoeffer eigentlich liegen.

Zum Beispiel: „*Gott ist ohnmächtig in der Welt*“.

Notiert Eure Stichpunkte in der Tabelle **M9** zu Eurem Text und teilt den anderen Gruppen Eure Ergebnisse mit; sendet dazu Vertreter Eurer Gruppe in die anderen Gruppen.

Notiert Ihr die Ergebnisse, die Euch die Vertreter der anderen Gruppen erläutern.

**Mögliche Antworten auf die gestellten Fragen zum Song**

M8\*

* *Was ist falsch mit der Welt, Mama?* Nichts, denn sie ist, wie sie ist – gleichzeitig alles, denn trotz Jesu Menschwerdung scheint sie nichts gelernt zu haben und macht weiter wie bisher; voller Hass und Egoismus
* *Können wir umsetzen, was wir predigen? Würden wir die andere Backe hinhalten?* Vielleicht gelingt es uns, aber wir müssen um unser ständiges Scheitern wissen; die Schwäche des Wortes, die auch unsere ist – und dennoch gibt es dieses Verhalten gegen das scheinbar Vernünftige; gegen das scheinbar so selbstverständliche Gesetz
* *Oder ist die Liebe wirklich verschwunden? Das ist sie ganz bestimmt nicht; im Gegenteil: die Berührung findet immer statt – nur ist sie nicht im weltlichen Sinne mächtig*
* *Haben uns Profitgier und Selbstsucht (Selfishness) die falsche Richtung einschlagen lassen? Ganz bestimmt haben sie das – aber es gibt Möglichkeiten zur Erschütterung, zur Umkehr*
* *Was ist mit den Werten „Humanität“, Fairness und Gleichheit“ passiert? Es gibt sie in den Theorien der Philosophen; aber leben die sie auch – leben wir sie?*
* *Was lässt sich gegen das Nicht-Verstehen als Grund des Verlustes von Gemeinschaft tun? Das Nicht-Verstehen kann auch gerade der Grund von Gemeinschaft sein: dann, wenn wir uns durch den Anderen verschieben lassen, gar nicht darauf warten, ihn „verstehen“ zu können, sondern ihm sein Anderssein lassen*
* *Wo ist die Liebe? Überall; es ist die Liebe des Mitleids und der Niedrigkeit: wir werden berührt!*

**Aspekte christlicher Ethik in unterschiedlichen Texten Dietrich Bonhoeffers**

M9

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **M3 Brief an Bethge vom 16.7.1944** | **M4 Brief an Bethge vom**  **18.7.1944** | **M5 Jesus ruft in die Nachfolge** | **M6 Barmherzigkeit lässt Ehre und Würde vergessen** | **M7 Das Wort ist schwach** |
|  |  |  |  |  |

**Aspekte christlicher Ethik in unterschiedlichen Texten Dietrich Bonhoeffers M9\***

M9\*

M9

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **M3 Brief an Bethge vom 16.7.1944** | **M4 Brief an Bethge vom 18.7.1944** | **M5 Jesus ruft in die Nachfolge** | **M6 Barmherzigkeit lässt Ehre uun Würde vergessen** | **M7 Das Wort ist schwach** |
| * Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt * Christus hilft kraft seiner Schwachheit * Die Bibel weist den Menschen an die Ohnmacht und das Leiden Gottes * Nur der leidende Gott kann helfen * Der Gott der Bibel gewinnt durch seine Ohnmacht Macht und Raum | * Teilnehmen am Leiden Gottes – das ist Umkehr * Sich in den Weg Jesu mithineinreißen lassen * Lamm Gottes = Knecht * Nachfolge= Tischgemeinschaft mit Sündern, Heilung der Kranken * Teilhabe am Leiden Gottes = Glaube * Jesus ruft zum Leben auf=Teilnahme an der Ohnmacht Gottes in der Welt | * Gehorsam gegen den Ruf Jesu * Inhalt der Nachfolge? – das ist etwas „schlechthin inhaltloses“!! * Kein Lebensprogramm, kein Ziel, kein Ideal, gar keine Sache! * Durchbrechung jeder Programmatik, jeder Idealität, jeder Gesetzlichkeit * Kein weiterer Inhalt möglich: Jesus ist der einzige Inhalt | * Die Barmherzigen machen sich auch noch fremder Not/Niedrigkeit / Schuld teilhaftig * Die Barmherzigen haben eine unwiderstehliche Liebe zu den Geringen, Kranken, Elenden, zu den Erniedrigten und Vergewaltigten, zu den Unrechtleidenden und Ausgestoßenen * Er (Jesus) lässt sich finden bei den Zöllnern und Sündern, wurde den Menschen ein Bruder, trug ihre Schande bis zum Tod | * Das Wort ist so schwach, dass es sich von Menschen verachten und verwerfen lässt * Es gibt für das Wort verstockte Herzen und verschlossenen Türen * Jünger wollen nicht stark sein wo das Wort schwach ist * Das Geheimnis der Niedrigkeit Gottes erkennen * In keiner Weise Recht oder Macht über die Anderen besitzen |